

170. Aufzeichnung der in Winterthur geltenden Rechtsnormen

1497 Juni 19

Regest: Schultheiss, Rat und Bürger der Stadt Winterthur geben die Rechte wieder, die sie von ihrer Herrschaft, dem Haus Österreich, und dem Reich erhalten haben. (I) Es folgen die Bestimmungen der durch Graf Rudolf von Habsburg veranlassten Rechtsaufzeichnung vom 22. Juni 1264: Grundstücke, die innerhalb des Friedkreises liegen oder die Bürger von der Herrschaft gegen Zins geliehen haben, sollen Marktrecht besitzen gemäss dem Recht der Stadt Winterthur, ausgenommen sind die Kelnhöfe und Huben in den Vorstädten. Die Grenzen des Friedkreises wurden mit der Grafschaft Kyburg festgelegt und mit Grenzsteinen gekennzeichnet (1). Rechtsstreitigkeiten unter Bürgern sollen vor dem Schultheissen und Rat ausgetragen werden (2). Zum Schultheissen der Stadt sollen die Bürger einen Kandidaten aus ihrem Kreis wählen, der nicht die Ritterwürde besitzt oder erlangen soll (3). Kein Herr soll nach dem Tod eines Einwohners einen Vermögensanteil, den sogenannten Fall, einfordern, ausser es handelt sich um einen Eigenmann, der keinen Nachkommen und Erben hinterlässt. Dann soll der Herr nach Rat der Bürger den Fall einziehen (4). Die Winterthurer können den Wald Eschenberg als Allmende gemäss bisheriger Praxis nutzen (5). Keinem Herrn steht aufgrund seines Eigentumsrechts an Eigenleuten deren Grundbesitz, der dem Marktrecht unterliegt, als Erbe zu (6). Die innerhalb des Friedkreises ansässigen Männer und Frauen dürfen die Ehe mit Auswärtigen schliessen, ungeachtet der Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Herrschaften (7). Wer in der Stadt Bürger ist oder wird und von seinem Leibherrn innerhalb der Frist von Jahr und Tag zu keiner Dienstleistung aufgefordert wird, soll künftig keinem Herrn zu Diensten und nur dem Schultheissen und Rat gehorsam sein (8).

(II) Es folgt die Abschrift des Privilegs König Rudolfs vom 27. Februar 1275: Die Bürger von Winterthur dürfen nach Lehensrecht Lehen empfangen und verleihen (1). Künftige Stadtherren sollen die Pfarrkirche nur einem Priester leihen, der sich der Residenzpflicht unterwirft (2). Die Bürger dürfen Lehen der Herrschaft Kyburg an Töchter vererben, wenn sie keine Söhne haben (3). Bürger müssen sich nur vor dem Gericht des Schultheissen verantworten und dürfen vor jedem Richter klagen (4). Bürger, die Afterlehen der Herrschaft Kyburg besitzen, sollen mit den Lehen belehnt werden, wenn der adlige Leheninhaber ohne Erben stirbt (5). Vogtleute dürfen als Bürger aufgenommen werden, sofern sie die Dienstpflichten gegenüber ihren Herren erfüllen (6).

(III) Es folgen städtische Satzungen und Rechtsgewohnheiten, die in einigen Punkten geändert worden sind: Hausfriedensbruch wird mit einer Busse von 3 Pfund für den Kläger und 3 Pfund für den Rat geahndet (1). Folgendes Verfahren gilt für die Bezahlung von Schulden: Ein Gläubiger kann einen Schuldner wegen Zahlungsverzugs vor das Stadtgericht laden. Dieser muss binnen 14 Tagen seine Schulden bezahlen oder bei der nächsten Versteigerung ein Pfand stellen. Nimmt der Schuldner die angesetzten Gerichtstermine nicht wahr, kann er auch in Abwesenheit zur Zahlung verurteilt werden (2.1). Ist der Schuldner länger als vier Wochen verweist, kann der Gläubiger dessen Vermögen vor Gericht in Beschlag nehmen (2.2). Wer keine beweglichen Güter als Pfand einsetzen kann, soll unbewegliche Güter stellen, die nach 6 Wochen und 3 Tagen versteigert werden können. Mittellose Schuldner werden aus der Stadt und dem Friedkreis gewiesen, bis sie ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen oder die Gläubiger ihnen die Rückkehr einräumen (2.3). Zinsen und Schulden, die mit Unterpand abgesichert werden, sollen bezahlt werden, wie es vertraglich vereinbart wurde (2.4). Lässt der Schuldner nach der Versteigerung seiner Pfänder die Frist für den Rückkauf verstreichen, kann der Gläubiger darüber verfügen (2.5). Der Schuldner trägt die Kosten des Verfahrens (2.6). Bestreitet der Schuldner die Schuldsumme, soll er sich vor dem Schultheissen und Rat oder dem zuständigen Gericht rechtfertigen. Wird sein Einspruch abgewiesen, muss er die Gerichtskosten tragen und für die Auslagen auswärtiger Kläger aufkommen (2.7). Wer jemanden wegen Ausständen von Arbeitslohn, Darlehen etc. betreiben will, soll vor Gericht klagen, dieses soll unverzüglich über die Betreibung entscheiden (2.8). Das Verfahren wird bei Bürgern, Einwohnern und Auswärtigen gleichermassen angewandt (2.9). Kauf, Verkauf und Verpfändung von Liegenschaften müssen vor dem Rat oder dem Gericht durch Urteil bestätigt und beurkundet werden. Dabei ist zu deklarieren, ob Zinsen auf den Gütern lasten und ob es sich um Eigen und Erbe oder Lehen

- handelt (2.10). Frauen und Kinder von Bürgern sind erbberechtigt. Eine Frau erbt nach dem Tod ihres Mannes dessen bewegliches Vermögen. Etwaige Darlehen soll sie davon begleichen. Zinsen und Renten, die mit einem Unterpand abgesichert und verbrieft sind, gelten als unbewegliches Vermögen. Hat ein Mann vor der Heirat Zinseigen geerbt, kann er es seiner Frau nur als Leibgeding überlassen (3). Ansprüche an Markrechtsgüter können nur vor den beiden Gerichtsversammlungen an Weihnachten und Ostern geltend gemacht werden, wobei der Kläger dem Schultheissen und Rat sowie dem Beklagten jeweils 3 Pfund verbürgen muss für den Fall, dass seine Forderungen abgewiesen werden. Verfahren vor anderen geistlichen oder weltlichen Gerichten sind nicht zulässig. Nur wer selbst Markrechtsgüter besitzt, darf darüber richten (4). Erwerben Ehepaare gemeinsam Zinseigen oder lediges Eigen, fällt es als Erbe an ihre Kinder, während der überlebende Ehepartner oder die überlebende Ehepartnerin die Güter nur als Leibgeding besitzen kann. Bei kinderlosen Paaren fällt das in die Ehe eingebrachte Eigentum nach dem Tod an die Herkunftsfamilie, haben sie es einander nach schwäbischem Recht vermacht, besitzt es der überlebende Partner oder die überlebende Partnerin bis zum Tod als Leibgeding. Hinterlassen sie Kinder, sind diese erbberechtigt. Hat ein Mann Kinder aus mehreren Ehen, erben alle Kinder seine Eigengüter, sofern er diese nicht einer der Mütter vermacht hat (5). Minderjährige Kinder sollen nach dem Tod des Vaters von dessen nächstem Verwandten als Vogt vertreten werden. Ist dieser nicht für die Aufgabe geeignet, setzen Schultheiss und Rat einen Vermögensverwalter ein. Haben die Kinder keinen Verwandten, bestimmen Schultheiss und Rat einen Vogt, der ihnen gegenüber Rechenschaft über das Vermögen der Kinder ablegen muss (6). Die Aussteller siegeln mit dem Stadtsiegel.
- 20 **Kommentar:** 1297 stellten Schultheiss und Rat erstmals die durch die Stadtherrschaft verliehenen Rechte und die angewandte Rechtspraxis in Winterthur zusammen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 7). Auf dieser Urkunde basiert die vorliegende Rechtsaufzeichnung. Anlass für die neue Redaktion war der Herrschaftswechsel nach der Verpfändung Winterthurs an Zürich im Jahr 1467 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 90) und die seit Beginn des 15. Jahrhunderts zunehmende Eigenständigkeit in inneren Angelegenheiten. Die hohe und die niedere Gerichtsbarkeit war 1417 in den Kompetenzbereich des Schultheissen und Rats gefallen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 51). Sie hatten die Funktion des Stadtherren bei der Bestrafung schwerer Delikte übernommen. Ferner wurden Veränderungen im Bereich des Schuldrechts berücksichtigt. In der Folgezeit wurde die Zusammenstellung städtischer Rechtsnormen wiederholt überarbeitet, so 1526 (STAW URK 2157) und 1531 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 260).
- 30 Diese Rechtsaufzeichnung wurde anlässlich der Schultheissenwahl, der Neubesetzung des Rats und der Vereidigung der Bürgerschaft vor versammelter Gemeinde verlesen, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 278; Niederhäuser 2014, S. 126, 158; Ziegler 1919, S. 42.

Wir, schulthais, clein unnd gros râte unnd alle burger gemeinlich zû Winterthur, tûnd kund allermengklichem mit disem briefe, was wir von dem loblichen hus
 35 Österich, ûnnser gnedigen herschaft, unnd am hailgen riche loblichen begnadet unnd gefrygt sind.

[I] Namlich des ersten wiland von dem hochgebornen herren grauff Rûdolfen von Habspurg, loblicher gedächtnuß, emâls er kûng ward, der ûnns gesetzt unnd zû recht geben hât:

40 [1] Zum ersten, das ûnnser fridkrieß[!] infang fûrohin ewenklich marcktz recht haben sol nach ûnnser statt sidten unnd gewonhait, òn die kelnhöff und die hûbhöff, in den vorstetten ligende. Das selb recht sol haben, was wir burger, so indrethhalb dem fridkrieß gesessen sind, der herschaft eigen besessen hōnd umb rechten und gesatzten zins. Den selben fridkrieß, wie wir den nach lut
 45 ûnser frighaitbriefen bitzher ingehept haben, habend wir mit der graufschafft Ki-burg umb besser lûtrung nach der gelegenhait undergangen und undermarcket

und deshalb nach dem cirkel und begriff desselben fridkrieß marckstein gesetzt, darby wir und unser nachkommen also sölchen fridkrieß mit sinem vergriff in-
zehaben wüssen mügen.¹

[2] Zum andern sind wir gefrygt, was unser yeder burger zů dem andern
ze sprächen hāt, das sölch rechtvergung vor schulthaiß unnd räute und nach
gelegenheit der sache vor unserm stab beschāhen sol. 5

[3] Zum dritten, das zů schulthais diser statt niemandt erwölt werden sol,
wann das wir burger einen under uns erwollen sollen, der weder ritter sig
noch ritter werden solle.

[4] Zum vierden hāt er uns gesetzt und zů recht geben, das kein herr sinen
man, der inderthalb dem gemelten fridkrieß sesshaft ist, fallen sol, es wēre dann,
das derselb man keinen erben hette gelassen nach sinem tode, so sölte er in
fallen nach der burger rāte. 10

[5] Zum fünfften hāt er uns geben, das Eschenberg, der wald, unser gmein
mārk sin sol und in niessen sollen hinenthin als bitzharr nach unser gewonn-
hait. 15

[6] Zum sechsten, das kein herr erben sol siner eigen luten eigen, das indert-
halb unserm fridkrieß lit unnd marckrechtz hāt.

[7] Zum sibenden, das alle die, so in dem gemelten fridkrieß sesshaft sind,
man unnd wibe, sūn unnd tochtren, zů der ee kommern mügen mit allen luten,
an die sy vallend in ander stett und von andern stetten, und sol uns die unge-
nossami der herschaft nit schad sin. 20

[8] Zum achtenden hāt er uns gesetzt unnd gefrigt, wēr unser burger ist
oder wirt und in unser statt verjaret und vertaget ōn sins herren ansprāch, der
inlendig und des eigen er ist, der sol darnach yemermer keinem herren dienstes
verbunden, dann schulthaiß unnd räute alhie gehorsam sin. 25

[II] Item so ist ditz die abgeschriff der frighait, damit wir von dem obgenannten
grauff Rūdolfen darnach, als er kűng ward, loblich gefrygt sind, von wort zů
wort also lutende:

Kűng Rūdolff von Rōm von gottes gnaden kűnden allen getrűwen des hailgen
richs, den ditz brief hab gezeugt wirt, sin gnad unnd alles gůt. Unser gnad
dunckt billich, das wir uns neigent gnediklich gegen der bettlichen begirde,
die uns lopt unnd empfilcht usgenommenlich getrűwer dienste mit stātem
willen. Wann nun ditz offenbar ist an unsern lieben getrűwen, burgern von
Winterthur, so haben wir durch ir bett inen dise gnad und ditz recht unnd dise
frighait gesetzt und gegeben, die hienach geschriben stōnd. 30
35

[1] Die erst gnad, die wir inen gegeben und gesetzt haben, ist, das sy nach ed-
ler luten sitten und recht lehen sollen empfangen und haben und ander belehnen
nach lehens recht.

[2] Die ander gnad, die wir inen gesetzt und geben haben, die ist, das wir gebieten unsern erben, wenn unnd wie dick die kilch zu Winterthur ledig wurde, das sy die niemand lihend wann einem priester, der mit geschworen eide sich binde, das er uff der kilchen inne zu Winterthur sitze mit rechter wönung.

5 [3] Die dritt gnad, die wir inen gesetzt und gegeben haben, ist, das die lehen, die sy hond von der herschaft² von Kiburg, sollen ir tochtren erben als ir sun, ob kein sun ist da.

[4] Die vierd gnad ist, die wir inen gesetzt unnd gegeben hond, das sy nien-
dert zu recht stan sollen wann vor iren rechten schulthaiß und recht vordern
10 sollen unnd nemen, ob sy wöllend, vor einem jegklichen richter.

[5] Die fünfft gnad ist, die wir inen gesetzt und ze recht hond geben, hette ir
dheiner ein lehen von einem edelman, er sige ritter oder knechte, der dasselb
lehen von der herschaft von Kiburg hat, und derselb edelman stirbt on erben, so
sol er dasselb lehen von niemand andern haben wann von der herschaft. Und
15 ensol kein unser erb gwalthaben, dasselb lehen yemand anderm ze lihen.

[6] Die sechst gnad ist, die wir inen gesetzt und geben haben, das sy einen
jegklichen vogtman zu burger mügen empfangen also, das er dem herren diene
nach der vogty recht.

Zu einer sicherhait und ze einer offner bewärde ditz dings haben wir inen
20 disen briefe gegeben, gezeichnet und gevestnet mit dem insigel unsers gewaltz.
Dise gnad unnd disen briefe haben³ wir inen drig tag vor mertzen anfang, in
dem dritten jar Römer stur jar, in dem jar, do von gottes gepurt während zwölff-
hundert jar, sibentzig jar und darnach in dem fünften jar, in dem andern jar
unnsers richs [27.2.1275].

25 [III] Item so sind ditz unser statt satzung und gewonhait, so wir von alterher
gehept unnd jetzo von gmeines unnsers nutz wegen zum teil anders ernüwert
haben:

[1] Des ersten haben wir von alterherr zu recht umb die heimsuchi, wer der
ist, der den andern fräffenlich heimsuchet indret drigen füssen vor siner tür
30 siner huses, der hat verschuldet ein heimsuchi und sol die büssen dem cläger
mit drigen pfunden und einem raut ouch mit drigen pfunden.

[2] Item so haben wir mit gutem räte und einhelligem willen von bezalung
wegen der schulden ditz rechte unnd satzung furohin ze halten gemacht und
also gesetzt:⁴

35 [2.1] Wölcher burger dem andern bekantlicher schuld gelten sol, so mag der
schuldvordrer sinem schuldner für unser stattgericht verkünden und an sinem
mund fürbieten lassen. Und so das beschicht, alsdann sol uff den selben ver-
kündten gerichtztage von den richtern erkennt werden, das der schuldner dem
cleger umb sin schuld in vierzehen tagen, den nächsten, usrichten und beza-
40 len oder darnach uff die nächsten gandt umb sin volschuld pfand geben sol,

daruβ er sin gelt lōsen mūge. Wōlcher aber zum ersten gericht, dem an sin mund furbotten wirt, nit firkompt oder ursach sins usblibens zū recht gnūgsam erscheint, so sol doch dem cleger nūtzet desterminder bezalung umb sin schuld in vorberūrter wise erkent werden. Wōlchem aber nit an sinen mund möchte furgebotten werden und doch nit von der statt oder uslendig wēre, sonder sich gefārlichen billicher⁵ bezalung unsichtig oder uszūgig machen wōlte, so mag der clēger sinem schuldner ze hus und hofe zū den nāchsten zweyen gerichtē furbieten. Und so die gericht verschinend unverantwurt, so sol er im zum dritten gericht aber ze hus und hofe verkūnden. Und der schuldner erscheine alsdann oder nit, so sol dem cleger umb sin schuld mit sampt dem schaden usrichtung, wie obstāt, erkent werden. 5 10

[2.2] Ob aber einer in kriegsgeschāfften oder sunst uslendig über vier wōchen lang wēre, so mag der clēger umb sin schuld dem abwesenden schuldner sin gūte mit ūnsers gerichtz stab verbieten und sōlch gūte umb sin bezalung rechtverggen nach ūnser statt recht. Es wēre dann, das derselbe uslendig schuldner oder yemands von sintwēgen ursach sins abwesens zū recht gnūgsam erscheinete, alsdann sōlte dem cleger aber umb sin schuld bezalung beschāhen nach der richter erkantnuβ. 15

[2.3] Unnd wōlchem schuldner in gemelter wise pfand ze geben erkent wirt, der sol das tūn mit vārendem gūte. Wōlcher aber nit vārend gūt hette, der sol das tūn mit ligendem gūte, und sōllen sōlch ligende pfand dem cleger zū siner bezalung warten sechs wochen und drig tage und demnach die gandt verschinen sin. Wōlcher aber weder ligend noch vārend gūt hette und das by sinem geschwōren eide erwißte, der sol usser ūnser statt und fridkrieβ gān und nitmer dar inkommen, er habe dann zevōr sinen schuldvordrer bezalt oder der selb schuldvorder wōlle im dann ferer gnad bewisen, mag er tūn, und sol ouch dem selben schuldvordrer nūtzet desterminder zū dem selben sinem schuldner, ob er ine an andern enden betretten möchte, sin recht umb bezalung vorbehalten sin. 20 25

[2.4] Item was von verbrieffter zins oder schulden nach ūnser statrecht verunderpfandet und verschriben sind, sōlch zins und schulden sōllen ingezogen und bezalt werden nach inhalt der selben briefen. 30

[2.5] Und wōlchem dem andern umb sin schuld pfand ze geben mit recht erkent wirt, der sol im sōlch pfand geben am abent, so morndes die gandt ist. Und wann sōlch pfand vergantet sind, so sōllen die ligen und in stiller rūw beliben bitz an den dritten tage zū vesper zite. Und mag der schuldner die selben sine pfand, wann er sinem schuldvordrer sin schuld mit sampt dem schaden, der im ze geben erkent oder uff die gandt gangen ist, bezalt, widerumb an sich lösen. Doch wō^a er sōlch losung uff den dritten tag zū vesper zite nit tātte, so sōllen die pfand dem cleger verstanden sin. 35 40

[2.6] Was ouch dem cleger umb ervordrung siner schuld, wie obgemelt ist, von gerichtz oder fürbieten wegen schaden uff die sach gât, desglichen was verspröchner oder verschribner schad ist, sol dem cleger nach der richter zimlicher mässigung bezalt werden.

5 [2.7] Was ouch nit bekantlich schulden sind, darumb sol der schuldner sinem schuldvordrer, so im an sinen mund fürgebotten wirt, unverzogenlich rechtlicher rechtvergung vor schulthais und räte oder gerichte, alda der handel zû rechten gepürt, erwarten. Und so der verantwurter fellig wirt, so sol es mit der bezalung aber, wie obstât, gehalten werden. Und ob der verantwurter die schuld
10 verneinte und widersprüche der määß, das er der unzimlicher wise verlöugnete, und das sich mit recht erfunde, so sol der selb verantwurter dem cleger den gewonlichen gerichtzcosten, sonder ouch die noturftigen zerung, ob der cleger ein gast ist, bezalen.

[2.8] Item was schulden von lidlon, gelihen gelt, ouch umb bar kouftgelt be-
15 clagt werden, desglichen von erb und eigen herrrûrend, darumb sol der cleger dem schuldner für gericht verkünden lassen, alda erkent werden sol, ine uff die nächsten gandt mit pfand oder gelt uszerichten, òn uffzug und inträg, wie obstât.

[2.9] Item es sol ouch mit den ehalten, knechten und allen inwönern in diser
20 statt, desglichen mit den gesten, so nit burger sind, mit fürbotten und andern gerichtzhândlen von der bezalung wegen, als obstât, gehalten werden wie mit den burger.

[2.10] Wir haben ouch gesetzt, wölcher den andern umb erkouft zins oder an-
der schulden mit ligenden gûtere verpfenden, desglichen was ligenden gûtere
25 kouft oder verkouft werden, das sölch insatzung und kouff vor unserm räte oder gerichte gevergget und mit des gerichtz insigel mit urtail bevestnet werden und sunst kein craft haben sollen. Und sonder sol ouch in sölchen versatzungen und verkoufften gûtere von dem schuldner oder verkouffer alsdann luter unnd
30 ordentlich eroffnet werden, was zins vorhin us sölchen gûtere gangen oder ob die vorhin unverkumbert ledig eigen oder lehen sigen. Und wölcher das wûs-
sentlich verhielte und nit offnete, der oder die selben sölten dann abträg und wandel mit völliger wärschaft dem schuldvordrer oder kouffer umb ir schuld oder kouffgelt ze tünd schuldig, dartzû billicher strauß, wie inen die von einem
räte darnach erkennt wurde, gewärtig sin.

35 [3] Wir haben ouch zû recht, das eins jegklichen burgers wib und kind, wan-
nen es gewibet hât, genoß ist ze erben, als ob sy eins herren wêrint, und das ouch eins jegklichen burgers wib erben sol nach irs mans tod alles sin varend
gût und darvon nicht gelten, es wêre dann, das ir man ein kouffman oder wer-
bend mân wêre und er uff sich gût nême. Sturbe der man, so sol sy das gût,
40 das er uff sich genömen hât, von dem varenden gût gelten und anders kein gût,
wann die sy gelopt hât ze gelten. Wir haben ouch gesetzt, das alle zins unnd

gülte, die sigen widerkouffig oder unwiderruffig ewig zins, so in uffrechter, redlicher kouffs wise verunderpfandet und verbrieft sind, fúrohin fúr ligend gúte gehalten unnd geachtet sin sôllen. Wir haben ouch zú recht, das kein únser burger sin zinseigen, das er geerbt hât von sinem vatter oder wólchen wêge es in angefallen ist, ee das er sin elich wib genême, mag geben sinem elichen wib in dhein wise dann zú lipding. 5

[4] Wêr ouch dem andern sin eigen, das marcktz recht hât, anspricht, er sige burger oder nit, der muß einem schulthaisen und raut verbúrgen drú pfund und dem, so er das eigen anspricht, ouch drú pfund. Und mag er das eigen nit behalten, so muß er geben die sechs pfund, die er verbúrget hât, wie obstât. Umb die selben eigen sol ouch niemand richten wann zú den zweien gedingten egerichten zú wihennêchten [25. Dezember] und zú ostren. Und sol ouch niemand umb die selben eigen clagen an geistlichen noch weltlichen gerichtten wann vor einem schulthaiß und raute zú Winterthur. Es sol ouch niemand úber únser eigen urtail sprechen, wann der ouch eigen hât, das únser statt marcktz recht hât. 10 15

[5] Wir haben ouch zú recht umb únnser erbschaft, was dheiner únser burger by sinem elichen wib zinseigens oder ledig eigens kouffet, haben sy mittenandern kind, der eigen ist es und ir beider lipding. Ist aber, das sy òn liberben sind, wólches dann under inen stirbt, so sol das ander das eigen erben, das sy mittenandern erkoufft hond, und tûn, wâr es wil. Wir hond ouch zú recht, ist, das ein man und ein frôw elich zú enandern komend, was ir jetweders eigens zú dem andern bringt, belibend sy òn liberben, machent sy das eigen nit enandern nach Schwaben recht, das wirt ledig ir jetweders erben nach iren tod. Machent sy es aber enandern nach Schwab recht, so hât ir jetweders das eigen, das im gemacht ist, ze libding untz an sinen tod und vallet denn wider an die rechten erben. Gewúnent sy aber liberben mittenandern, an die fallet das eigen ledenklich, es sige gemacht oder nit. Was ouch dheinem únnserm burger eigens von sinem vatter oder sinen vordern anfallet, hât er by zweyen elichen frôwen kind und hât er das eigen keinem sinem wib gemacht, stirbt er, so fallet es an sine kind gemeinlich, die er lât, an. Wólcher aber siner kind múter er das eigen gemacht hât, die kind vallet das eigen an, die der múter sint, der das eigen gemacht ist. 20 25 30

[6] Wir haben ouch zú recht, wô einer únser burger stirbt, lasset er kind, die vogtbar sind, ist da, das der kind nâchster vatter mäg, der ir vogt solt sin, inen ze vogt unnútz ist, den gibt ein schulthais und raut uff den eid einen pflêger úber ir gút. Wêre aber, das die kind keinen mäg hetten, der ir vogt solt sin, den gibt ouch ein schulthais und râte einen vogt uff ir eide, und muß der dem raut gehorsam sin, wider ze rechnen der kinder gúte. 35

Disen briefe haben wir zú unvergessenlicher únnser unnd aller únnser nachkomen gedächtnuß umb fridlich, burgerlich einikeit mit núwer geschriftlicher habe us únnsern alten abgeschriftten, frighaiten unnd gewonhaiten gezogen 40

und von unlisliche der selben alten geschrifften abgeschrieben und von gmeines
unser und gmeiner unser statt nutz wegen hiemit in craft ditz briefs vernüwert
unnd das also mit unser gmeiner statt grösser insigel zu urkund herangehenckt,
bevestnet unnd beschâhen an mentag vor sant Albanus tag, nach Cristi, un-
5 sers lieben herren, gepürt viertzehenhundert nüntzig unnd siben järe.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Dysser brieff ist ernüwerett, mitt ôthwas
artticklen verendertt.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Der statt Winterthur satz- und ordnun-
gen,^b anno 1497^c

10 **Original:** STAW URK 1796; Konrad Landenberg; Pergament, 72.0 × 46.0 cm (Plica: 5.0 cm); 1 Siegel:
Stadt Winterthur, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Abschrift: STAW B 2/2, fol. 51r-53v; Papier, 24.0 × 32.0 cm.

^a Streichung durch direkte Überschreibung des Textes: l.

^b Streichung der Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 19. Jh.: 27 Hornung.

15 ^c Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 19. Jh.: 19. Brachmonat.

¹ König Friedrich III. hatte den Friedkreis 1442 erweitert (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 74). Einträge über
die Setzung von Grenzsteinen finden sich immer wieder in den Winterthurer Stadtrechnungen, bei-
spielsweise 1532 und 1533 (STAW Se 26.55, S. 8; STAW Se 26.61, S. 8).

² In der Redaktion der Rechtsaufzeichnung von 1526 und 1531: graffschafft (STAW URK 2157;
20 SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 260).

³ Irrtümlich statt gaben wie in der Rechtsaufzeichnung von 1297 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 7).

⁴ Die Artikel 2.1 bis 2.10 flossen in die Betreibungsordnung von 1530 ein (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 257).

⁵ In der Redaktion von 1526 und 1531: solicher (STAW URK 2157; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 260).